

Aus dem INHALT:

**Igelparasiten:
Der Lungenwurm**

**Kann man
Igel impfen?**

**Igel auf der
Insel Jersey**

**Beatrix Potter:
Mrs. Tiggy-Wiggel**

**Igelliebe auf
Bilderbogen**

**Allerlei
Igelbücher**

**Neue
Igelhäuser**

**Moussie, der
Schoko-Igel**



Foto © Heidi von der Mehden, Nienberge

**Pro Igel e.V. lädt ein zur
3. Fachtagung «RUND UM DEN IGEL»
am 16. und 17. Mai 2009 in Münster/Westfalen**

Endoparasiten des Igel - Teil 1 Lungenwürmer

Von Dora Lambert, Berlin

Bei allen Wildtieren ist ein geringer Befall mit Parasiten normal. Ein gesundes Tier entwickelt körpereigene Abwehrstrategien und kann trotz der Schmarotzer alt werden. Nach den ersten drei Beiträgen über Ektoparasiten des Igel (siehe Igel-Bulletin 37 bis 39) setzen wir die Reihe mit den Endoparasiten (Innenparasiten) fort. Dieser Bericht fußt auf der CD-ROM „Parasitosen und Mykosen des Igel“ von Pro Igel e.V. und dem AKI Berlin e.V.

Ein Befall mit Endoparasiten, die in der Lunge leben, verursacht Atemwegsprobleme und -erkrankungen, die bei einem Massenbefall lebensbedrohlich sein können. Derart geschwächte Igel, die oft am Tage herumlaufend oder -liegend gefunden werden, können ohne medizinische Hilfe nicht überleben.

Auch bei Igelbabys wurde schon Lungenwurmbefall festgestellt. Da diese Igelsäuglinge aller Wahrscheinlichkeit nach noch nie natürliche Nahrung gefressen hatten, muss man annehmen, dass es weitere Infektionsquellen gibt. Dabei könnte es sich eventuell um pränatale (vor der Geburt geschehene) oder galaktogene (mit der Muttermilch übertragene) Infektionen handeln.

DIAGNOSE:

Der schachtelhalmförmige Lungenwurm (*Crenosoma striatum*) ist bei Igel weit verbreitet, er kann mikroskopisch im Kot nachgewiesen werden, sowohl mit dem Trichter- bzw. Auswanderverfahren nach Baermann-Wetzel, als auch - bei Massenbefall - mit dem Flotations- oder Sedimentationsverfahren. Bei Massenbefall erkennt man die circa 300 µm langen Larven auch im einfachen Schnellverfahren gut unter dem Mikroskop, indem man ein stecknadelkopfgroßes Stück Kot - möglichst weiche

Anteile - mit einem Tropfen Wasser auf dem Objektträger verteilt. Da die Larven schubweise ausgeschieden werden, ist der Nachweis nicht jederzeit möglich, man sollte also den Kot von drei Tagen untersuchen.

BESCHREIBUNG:

Die Lungenwürmer *Crenosoma striatum* gehören zur Klasse der Nematoden. Sie parasitieren in den Bronchien und Bronchiolen. Die



Lungenwurm-Larve

Foto © Dora Lambert, Berlin

Weibchen erreichen eine Größe von 12–20 mm, die Männchen sind 5–15 mm lang. Am Vorderende ist die Kutikula (äußere Hautschicht) aufgebläht und zeigt im Ösophagusbereich eine schachtelhalmförmige Struktur. Die Larve I des Lungenwurms entwickelt sich im Wurm in einer sehr dünnen, elastischen, transparenten Eihülle und wird mit dieser ausgeschieden. Sie ist in dieser Form im Schleim der Bronchien und der Trachea nachweisbar.

ENTWICKLUNGSZYKLUS:

Die Entwicklung verläuft über Zwischenwirte. Die vom Lungenwurm ausgeschiedenen Eier, welche die Larve I enthalten, werden vom Igel hochgehustet und abgeschluckt. Die Eier gelangen in den Verdauungstrakt. Hier schlüpfen die Larven I (= der ersten Generation) und werden mit dem Kot ausgeschieden. Im Freien dringen sie in den Fuß von Gehäuse- oder Nacktschnecken ein.

schonwirts, der Schnecke, auf. Die bei der Verdauung freiwerdende Larve gelangt vom Darm über Lymphkapillarien und die Hohlvene in das Herz und von dort in die Lunge. Hier entwickelt sie sich innerhalb von 3 Wochen zum adulten Wurm, der nun seinerseits, in den Bronchien parasitierend, die Eier ausscheidet, welche die Larve I enthalten.

Präpatenz (Mindestzeit zwischen Infektion eines Wirtes mit einer parasitisch lebenden Wurmart bis zur ersten Nachweismöglichkeit von Geschlechtsprodukten im Kot): circa 3 Wochen

SYMPTOME:

Mit Lungenwürmern befallene Igel röcheln, schnaufen, husten, niesen. In schweren Fällen kommt es manchmal zu Maulatmung und starker Atemnot. Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust sind häufige Begleitsymptome. Auch Sekundärinfektionen wie z.B. Pneumonien (Lungenentzündungen) sind nicht selten.

Dort entwickeln sie sich über eine Larve II innerhalb von 3 Wochen zur infektiösen Larve III. Der Igel nimmt die Larve III beim Verzehr des Zwi-

Wie behandelt man Igel gegen Lungenwürmer?

Seit eh und je ist der Wirkstoff Levamisol das Mittel der Wahl. Er ist in einer ganzen Reihe von Medikamenten enthalten, früher in Citarin-L, jetzt in „Levamisol 10“ (CP-Pharma, medistar-Arzneimittel-Vertrieb GmbH, WDT), Belamisol 10 (Bela-Pharm) und Nematovet 10 (ani-Medica GmbH, Klat-Chemie-Vertrieb GmbH). Anleitungen zur Therapie, Dosierung und zur richtigen Injektionstechnik sind in der Broschüre „Igel in der Tierarztpraxis“ nachzulesen, die von der Tierärztin Barbara Zaltenbach-Hanßler verfasst und von Pro Igel e.V. herausgegeben wurde.

Bernadette Kögel, Tierärztin

Kann man Igel impfen?

Von Bernadette Kögel, Tierärztin, Petershagen

Immer wieder hört man von Igelfindern, dass ein hilfsbedürftiger Igel, den sie in eine Tierarztpraxis gebracht haben, dort „gegen Würmer geimpft“ worden sei. Viele Tierfreunde sind in Sachen Tiermedizin Laien und wissen offensichtlich nicht, was der wesentliche Unterschied zwischen einer Impfung und einer Entwurmung ist. Daher baten wir die Tierärztin Bernadette Kögel um Aufklärung über die irreführende Aussage vom „geimpften Igel“.

Vorweg die Antwort:
Das Wildtier Igel kann man nicht gegen Wurmbefall impfen = immun machen!

Eine Impfung ist nämlich eine vorbeugende Maßnahme gegen verschiedene bakterielle oder durch Viren verursachte Infektionskrankheiten, bei Menschen beispielsweise gegen Tetanus, Hepatitis, Kinderlähmung etc. Man unterscheidet „aktive Impfung“ und „passive Immunisierung“. Bei einer aktiven Impfung wird der Impfstoff z.B. in Form abgeschwächter oder abgetöteter Krankheitserreger in den Körper eingebracht. Ziel einer solchen Impfung ist es, das körpereigene Immunsystem zur Bildung spezifischer Antikörper anzuregen und so eine Immunität gegen die entsprechende Infektionskrankheit zu bewirken. Bei einer passiven Immunisierung hingegen wird mit einem Serum geimpft, das die Antikörper gegen den betreffenden Krankheitserreger bereits in hoher Konzentration enthält und den Zielorganismus dann eine gewisse Zeit lang schützt.

Impfen als ärztliche Maßnahme bedeutet, dass Menschen oder Tiere - Haustiere wie Hund und Katze, Nutztiere wie Pferd und Rind - einen Impfstoff appliziert bekommen, der eine entsprechende Infektion verhindern soll und dadurch sekundär auch Artgenossen bzw. weitere Zielorganismen vor

einer Ansteckung bewahrt. Das nennt man „Herden-schutz“.

Gegen Krankheiten und Seuchen wird geimpft, weil Menschen bzw. Heim- und Nutztiere auf mehr oder weniger engem Raum zusammen leben und sich Infektionen deshalb schnell verbreiten können. Bei Wildtieren ist lediglich die Impfung von Füchsen gegen die



*Subkutane Injektion beim Igel
Foto © Jasmin Grunwald, Tierärztin, Lüdinghausen*

gefährliche Zoonose Tollwut üblich, indem man den Impfstoff über ausgelegte Futterköder verabreicht.

Daneben kennt man als Halter von Haus- oder Nutztieren die regelmäßigen Wurmkuren, die ohne Nachweis von Parasiten durchgeführt werden. Diese allseits bekannte Verabreichung von Medikamenten, teilweise durch Injektion, lassen viele Igelfreunde offenbar glauben, Entwurmungsspritzen für Igel hätten mit Impfung

zu tun, zumal Wurmbefall bei Igel fast immer gegeben ist und von Laien mit einer „ansteckenden Seuche“ verwechselt werden kann.

Eine Immunisierung durch Impfstoffe bei bakteriellen und viralen Infektionen hat nichts mit einer Behandlung gegen Innenparasiten wie einem Befall mit Lungenwürmern gemeinsam - außer der Art der Verabreichung

des Präparats. Eine mittels Spritze verabreichte Wurmkur bekämpft - mit dem richtigen Wirkstoff gegen eine bestimmte Wurmart, korrekt dosiert und je nach Wurmart entsprechend oft verabreicht - therapeutisch eine akute parasitäre Erkrankung, die möglichst genau diagnostiziert sein sollte. Es ist aber keine Immunisierung des Wildtiers gegen die Parasiten die Folge.

Für die Applikation der Medikamente kommen gene-

rell mehrere Möglichkeiten in Betracht, je nachdem in welcher Form das Arzneimittel vorliegt. So können Medikamente entweder über das Futter oder direkt ins Maul gegeben, oder - die sicherste und häufigste Variante - über eine oder mehrere Injektionen direkt unter die Haut gespritzt werden. In der Tierarztpraxis werden Entwurmungsmittel in Form von Injektionslösungen auch bei Igelpatienten angewendet, beispielsweise die zweimal im Abstand von 48 Stunden zu verabreichende Injektion mit dem Wirkstoff Levamisol gegen Lungenwürmer. Die Spritze gegen die Schmarotzer macht aber - wie gesagt - den Igel nicht gegen künftige parasitäre Erkrankungen widerstandsfähig, sondern ist die Applikation eines bestimmten Arzneimittels zur Bekämpfung einer bestehenden Parasitose. Vorbeugung ist gar nicht möglich, denn Innen- und Außenparasiten des Igels werden nicht durch Bakterien oder Viren übertragen, gegen die man impfen kann, sondern über Zwischenwirte (z.B. Schnecken bei Lungenwürmern) oder über das Nistmaterial (z.B. bei Flöhen). Solchen Erregern kann man bei Wildtieren nicht prophylaktisch entgegenwirken.

Wie erklärt sich dann aber die Wirkung mancher Insektizide, die man bei Haustieren und auch bei Igel anwendet? Einige Präparate

föten nämlich nicht nur vorhandene Flöhe und Zecken ab, sondern schützen das Tier auch etliche Wochen vor einem erneuten Befall. Solche Wirkstoffe, z.B. das in Frontline® enthaltene (S)-Methopren, sind sogenannte Wachstumsregulatoren, sie hemmen die Entwicklung der unreifen Stadien der Insekten. Die Substanz führt zu einer gestörten Entwicklung und damit zum Tod der unreifen Floh- und Zeckenstadien. Die vorbeugende Wirkung der Insektizide hat

also nichts mit einer Immunisierung zu tun, sondern beruht lediglich darauf, dass sich der Wirkstoff in den Hautschichten anreichert.

Sehr kritisch sollte man daher angeblich vorbeugende Maßnahmen gegen Parasitenbefall bei Wildigeln betrachten. Diese wären auch gar nicht sinnvoll. Jedes Wildtier hat einen gewissen Befall mit Parasiten, der nicht notgedrungen krank macht, sondern völlig normal ist. Ein Wildtier muss die Abwehrkräfte gegen Parasiten

selbstständig aufbauen, und, wenn es nicht erkennbar geschwächt ist, sollte der Mensch nicht „wohlmeinend“ in dieses biologische System eingreifen. Die Tiere erlangen nur ein gut funktionierendes Abwehrsystem, wenn sie sich mit ihren Schmarotzern immunologisch auseinandersetzen. Das bedeutet, dass gut genährte und augenscheinlich gesunde Igel z.B. nicht von Futterstellen aufgelesen und „prophylaktisch“ mit Endo- und Ektoparasitika behan-

delt werden sollten.

Genauso wenig ist eine nochmalige Behandlung gegen Parasiten bei Igelpfleglingen vor deren Auswilderung sinnvoll oder angezeigt. Igel, die Wochen oder Monate in Menschenhand verbrachten, gehen ohnehin meist nahezu „klinisch rein“ in die Freiheit und werden dank ihres im allgemeinen ordentlichen Gesundheitszustandes mit normalen Attacken durch Innen- und Außenparasiten gut fertig.

Stadtgärtnerei Bern eröffnet ersten Igelpfad

Eine nachahmenswerte Initiative

In der Schweizer Metropole Bern wurde im Merzenacker-Robinsonweg-Quartier am 12. Juni 2007 der erste „Igelpfad“ der Stadtgärtnerei eingeweiht. Der Pfad soll mit praktischen Beispielen Haus- und Gartenbesitzer motivieren, in ihrem eigenen urbanen Wohnumfeld einen Beitrag für naturnahe Lebensräume zu leisten. Naturnahe Lebensräume fördern die biologische Vielfalt und damit die Lebensqualität von Menschen, Tieren und Pflanzen. Weitere Igelpfade sollen folgen.

Auf Initiative der Zoologin und Quartierbewohnerin Franziska Feller hat

die Stadtgärtnerei Bern im Merzenacker-Robinsonweg-Viertel den ersten Igelpfad der Stadt Bern erstellt. Der Pfad ist in die drei Hauptthemen „Lebensraum des Igels“, „Gefahren und Barri-

eren für den Igel“ sowie „Wir Menschen und der Igel“ unterteilt. Zwölf Informationstafeln mit konkreten Umsetzungsbeispielen sollen die Besucherinnen und Besucher zum Umsetzen der vor-

Lebensräumen ist anerkanntermaßen groß. Gerade Städte tragen eine bedeutende Verantwortung für die biologische Vielfalt (Biodiversität), weil die traditionelle Kulturlandschaft

na und Flora gezielt gefördert werden.

Mit dem Igel als Sympathieträger und symbolischem Botschafter will die Stadtgärtnerei zusammen mit Leuten aus dem Quartier

die Bevölkerung für den Erhalt von vielfältigen Lebensräumen und für eine umweltgerechte Pflege sensibilisieren.

In den folgenden Jahren sollen in allen sechs Stadtquartieren Igelpfade entstehen und von der Stadtgärtnerei unterhalten werden. Mit Führungen, Vorträgen und andern Aktivitäten in den jeweiligen Quartieren wird auf den Igelpfad und allgemeine Natur- und Naturschutzthemen aufmerksam gemacht.

Quelle: Pressemitteilung der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün der Stadt Bern/Schweiz



Foto © Max Jaggi, Stadtgärtnerei Bern

geschlagenen Maßnahmen im eigenen Garten oder im eigenen Wohnumfeld motivieren. Der Igelpfad dürfte in der Schweiz erst- und einmalig sein.

Der Wert von naturnahen

vielerorts nicht mehr existiert oder artenarm geworden ist. Durch das Anlegen und die gezielte Pflege von naturnahen Privatgärten und öffentlichen Grünanlagen kann die einheimische Fau-



30 Jahre Igelschutz-Interessengemeinschaft!

Der Verein Igelschutz-Interessengemeinschaft e.V. mit Sitz in Wuppertal wurde am 13. Oktober 1978 durch engagierte IgelFreunde in Ennepetal gegründet und hat sich satzungsgemäß dem Igelschutz verpflichtet. Der Verein, dem IgelFreunde, IgelPfleger und Tierärzte angehören, arbeitet regional in Nordrhein-Westfalen.

In erster Linie werden hilfsbedürftige Igel ambulant betreut, Igelfinder beraten und z.B. darüber aufgeklärt, wie der stachelige Pflegling zu versorgen ist. In den Stütz-

punkten des Vereins können Igel auch vorübergehend stationär aufgenommen werden.

Naturschutz ist den Mitgliedern des Vereins genauso ein Anliegen wie der Tiererschutz, denn eines greift ins andere. Ein weiterer Schwerpunkt der Igelschutz-Interessengemeinschaft ist es daher, Lebensräume für Igel zu erhalten, zu verbessern oder sogar neu zu schaffen.

Beispielhaft wird das im Igel-Schulungsgarten auf dem Gelände der Station Natur- und Umwelt in Wup-

pertal-Cronenberg realisiert. Dort informiert der Verein in Theorie und Praxis über naturnahe Gartengestaltung und -pflege. Alljährlich finden Tage der Offenen Tür und Aktionen für Groß und Klein statt, an denen die interessierten Besucher mitarbeiten und zahlreiche Anregungen für die igelfreundliche Gestaltung in der eigenen Umgebung mit nach Hause nehmen können.

Die Igelschutz-Interessengemeinschaft e.V. ist Mitglied im Deutschen Tier-

schutzbund, im Naturgarten e.V. und arbeitet eng mit Pro Igel e.V. zusammen. Das Motto der engagierten Tierfreunde für des Igels Schutz lautet: Sein Leben liegt in unserer Hand, schützen wir ihn heute für eine bessere Umwelt von morgen!

Pro Igel gratuliert zum stacheligen Geburtstag und wünscht dem Verein Igelschutz-Interessengemeinschaft e.V. und seinen Aktiven für die weitere Arbeit viel Erfolg!
U.S.

Der Tierarzt wird teurer!



Tierärzte dürfen ihre Leistungen nicht willkürlich in Rechnung stellen, sondern müssen sich an der Gebührenordnung für Tierärzte orientieren, kurz GOT genannt. Diese GOT ist nun vom Bundesrat angehoben worden und zwar um 12 %. Gleichzeitig wurde der so genannte Ostabschlag von bis dato 10 % abgeschafft.

Das bedeutet für Tierhalter im Osten, dass sie ab nun mit 22 % höheren Tierärztkosten zu rechnen haben. Begründet wurde die Anhebung der Gebührensätze vor allem mit steigenden Kosten

für Personal, medizinische Geräte und Räumlichkeiten sowie den daraus resultierenden Nebenkosten.

Demnach muss ein Tierhalter für die Kastration einer weiblichen Katze nun mindestens 100 EUR entrichten. Verlangt der Tierarzt weniger, verstößt er gegen das Gesetz.

Frau Dr. Hölscher, Tierärztin der aktion tier e.V., kommentiert die Anhebung folgendermaßen:

„Im Prinzip gleicht die Erhöhung nicht einmal die Inflationsrate der letzten Jahre aus. Trotzdem ist sie für viele Tierbesitzer hart, nachdem sich die Schere zwischen arm und reich immer weiter öffnet.“

Ausnahmen darf der Tierarzt trotzdem nur in begründeten Einzelfällen machen. Dies muss dann schriftlich dokumentiert werden. Einzig Tierheime und andere geschlossene Tierbestände

können mit niedergelassenen Tierärzten Betreuungsverträge abschließen und auf diesem Wege Gebühren unterhalb der GOT aushandeln. Musterverträge

finden sich unter www.bundestieraerztekammer.de.

Quelle: Pressemitteilung von aktion tier – menschen für tiere e.V., 27.08.2008

Igel und Tierärztkosten

Immer wieder werden wir gefragt, ob es korrekt sei, für tierärztliche Behandlung von Igeln zur Kasse gebeten zu werden, „schließlich gehöre das Wildtier ja keinem“. Jedoch – jeder Tierfreund, der sich eines hilfsbedürftigen Igels erbarmt, übernimmt in dem Moment Eigenverantwortung. Dazu gehört auch, dass er für die durch den Igel verursachten Kosten vom Futter bis zum Tierarzt aufkommt. Im Prinzip müssen alle Tierärzte nach der GOT abrechnen. Wenn Wildtiere manchmal gratis behandelt oder nur die „Materialkosten“, z.B. die Medikamente in Rechnung gestellt werden, so ist ein solches Entgegenkommen eine große Ausnahme, die dem Tierarzt im schlechtesten Fall sogar den Vorwurf des unlauteren Wettbewerbs einbringen kann.

Igelstationen mit behördlicher Genehmigung zur vorübergehenden Haltung hilfsbedürftiger Tiere nach BNatSchG §43 fallen wie Tierheime unter den Begriff „geschlossene Tierbestände“. Sie können also mit dem betreuenden Tierarzt einen Vertrag abschließen und spezielle Gebühren für die Behandlung der Igelpatienten vereinbaren.

Ulli Seewald



TIPP: Neue Igelhäuser

Von Ulli Seewald, Münster/Westf.

Immer wieder werden uns neue Unterschlüpfе für Igel im Garten empfohlen, darunter sind auch Angebote von Vereinen und Firmen. In diesem Herbst stellen wir drei interessante Produkte vor.

IGELFUTTERHAUS UND IGELPENSION VON „BÜRGER FÜR BERBER E.V.“

Die 1995 gegründete Obdachlosenhilfe, heute Verein „Bürger für Berber e. V.“, ist

wichtige Voraussetzung für die Rückkehr und Integration von Menschen, die sich in besonderen Notlagen befinden, in ein „normales Leben“. Inzwischen enga-



Das „Igelwirtschaus“

Fotos oben und unten: © Bürger für Berber e. V., Esslingen

als Hilfe von Bürgern und Firmen für Nichtsesshafte konzipiert. Seit Mai 2006



Die „Igelpension“ mit Windfang

werden in der vereinseigenen Werkstatt vor allem Nistkästen für Vögel und für Igel, aber auch Krippen und anderes gebaut. Die Werkstatt ist bestens geeignet, bei den Mitarbeitern ehemals Gelerntes wieder lebendig zu machen und das Selbstbewusstsein zu stärken, eine

giert sich der Verein nicht allein für Obdachlose, sondern auch für Suchtkranke, psychisch Kranke, in Not geratene Alleinerziehende oder von Altersarmut Betroffene.

Für (obdachlose) Igel bieten „Bürger für Berber“ zwei Produkte an, eine „Igelpension“, und für hungrige Mäuler in nahrungsarmer Zeit ein „Igelwirtschaus“, die beide einen Holzboden und darunter als Wärmedämmung eine Styroporplatte und Holzleisten besitzen. Die 10x10 cm großen Einschluflöcher sind jeweils mit einem Stoffflappen als Windschutz versehen.

Das **Igelfutterhaus** ist nach den Empfehlungen von Pro Igel e. V. konstruiert; es hat zwei katzensichere Labyrinthgänge und einen

großen Innenraum. Inklusiv der Labyrinth-Vorbauten hat das Haus eine Grundfläche von 106 x 40 cm und eine Höhe von 23 cm. Gefertigt ist es aus Nadelbaumholz. Das aufklappbare Dach ist mit Teerpappe wettergeschützt ummantelt. Dieses „Igelwirtschaus“ wird derzeit nur auf Anfrage hergestellt und kostet 52,- EUR zzgl. Versandkosten.

Die „Igelpension“ aus dem gleichen Material besitzt zwei Innenräume: Der hintere Teil der Behausung steht - mit Nistmaterial gefüllt - als Nest zur Verfügung, während die vordere Kammer als Windfang und Futterplatz dienen kann. Dieser Unterschlupf hat ein Außenmaß von 40 x 60 cm und ist 38 cm hoch. Das Haus verfügt über ein aufklappbares, leicht geneigtes Dach, das rundum ca. 3 cm übersteht. Die Seitenwände weisen zur besseren Luftzirkulation jeweils

Nichtsesshaften-Haus ein attraktiver Platz für Mecki als Niststätte und zur Überwinterung. Die „Igelpension“ ist zum Preis von 32,- EUR zzgl. Versandkosten erhältlich.

Bezug:

Bürger für Berber e. V.

Eberspächer Str. 31

73730 Esslingen

Tel. 0711/359016

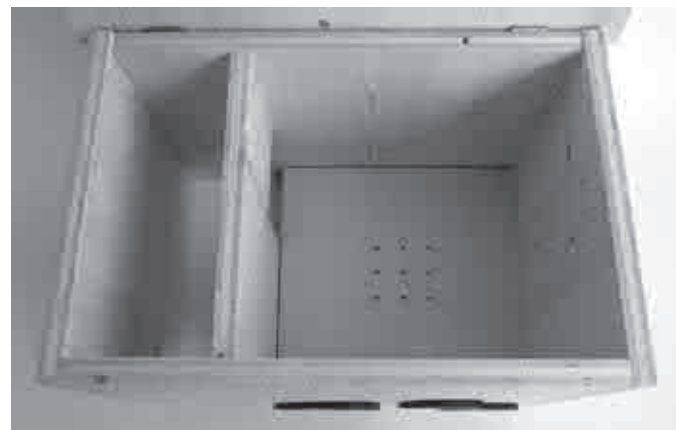
Fax. 0711/6646510

E-Mail:

buergerfuerberber@t-online.de

IGELHAUS VON TERRALOGO.COM

Dieses Igelhaus mit dem stolzen Namen „Wintertraum“ wird von einer Firma angeboten, die unter dem Motto „Entdecke Deine Welt!“ auch Produkte für heimische Wildtiere im Programm führt. Das Igelhaus ist in Handarbeit gefertigt und aus 2 cm starkem Fichtenholz gebaut. Es hat ein Außenmaß von ca. 48 x 34 cm und ist auch 34 cm hoch. Das Dach



Blick in den Innenraum des Igelhauses

Fotos oben u. Seite 7 © Terralogo.com, Sandhausen

3 Löcher von 1 cm Durchmesser auf. Unter Büschen platziert und durch Zweige und Grassoden zusätzlich wettergeschützt, ist das

mit etwa 4 cm Überstand ist mit grüner Ökofarbe versiegelt und bietet somit Schutz vor Nässe. Die Dachneigung ist so gewählt, dass sich



das ablaufende Regenwasser nicht im Eingangsbereich sammeln kann. Durch Scharniere lässt sich das Dach öffnen. Der Boden ist herausnehmbar und daher bequem zu reinigen. Er liegt nicht direkt auf dem Erdboden auf, sondern etwa 1 cm darüber. Die Luftschicht unterhalb der Bodenplatte soll isolierend wirken und vor Kälte schützen. Durch kleine Bohrungen in der Bodenplatte kann Flüssigkeit ablaufen. Der verwinkelte Eingangs-

bereich bietet Sicherheit vor Katzen. Eine handbemalte



Igelhaus von Terralogo.com

Igeldekoration schmückt das Igelhaus, das man an

geschützter Stelle im Garten aufstellen und zusätzlich mit Ästen, Laub etc. bedecken und isolieren sollte. Dann wird sich so manch stacheliger Gast dort wohlfühlen. Der Preis beträgt 49,90 EUR zzgl. Versandkosten.

Bezug:
Terralogo.com
Dr. Martin Lempert
Im Heckengarten 14
69207 Sandhausen
Tel. 06224 76812-10
Fax 06224 76812-11
E-Mail: info@terralogo.com

Mitgliederversammlung und „Runder Tisch Igelschutz 2008“

Am 24. Mai 2008 fand im idyllisch gelegenen „Hotel Neues Ludwigstal“ in Schriesheim bei Heidelberg turnusgemäß die Mitgliederversammlung von Pro Igel e.V. statt, bei der auch Vorstandswahlen anstanden. Als erste Vorsitzende wurden Ulli Seewald, Münster/Westf. und als Stellvertreterin Monika Neumeier, Lindau/B., in ihren Ämtern

Beisitzerinnen wurden Birgit Hansen, Neumünster, und Iris Hander, Murg, gewählt.

In den beiden letzten Jahren haben die Aktivitäten von Pro Igel e.V. erneut zugenommen: Zahlreiche Beratungen, Korrespondenzen, Fachveröffentlichungen und Aktionen bestimmen die Verwirklichung der Satzungsziele des Vereins. Wir sind froh und dankbar, einige

Hander (Murg), Karin Oehl (Pulheim) und Dieter-Robert Pietschmann (Weinheim) für ihr Engagement danken. Es wäre schön, wenn sich weitere sachkundige und möglichst EDV-versierte Igel-freunde zur aktiven Mithilfe bei uns melden würden!

An die Mitgliederversammlung schloss sich der gut besuchte „Runde Tisch Igelschutz 2008“ an. Eingeladen waren in erster Linie Igelpfleger aus der näheren und weiteren Umgebung des Tagungsorts. Der Samstagnachmittag war Gesprächen und Diskussionen rund um Igel, Igelschutz und Igelhilfe gewidmet. Die als Gäste geladenen Tierärztinnen Bernadette Kögel und Tanja Wrobbel beantworteten diverse medizinische Fragen. Am Sonntagvormittag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Igelstation von Anette Hübsch in Heidelberg zu besichtigen. Sie zeigte uns ihre Pflegeplätze im Keller des Eigenheims, die Freigehege im Garten und erläuterte uns ihre Arbeit, bei der die Finder so weit wie möglich einbezogen werden. Vor Ort ent-



V.l.n.r.: Ulli Seewald, Monika Neumeier, Gabriele Gaede

bestätigt. Als 2. Stellvertreterin wurde Gabriele Gaede, Berlin, gewählt, nachdem Heike Philipps, Laatzen, auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausschied. Als

ehrenamtliche Helfer zu haben, die uns bei der Durchführung der vielen Aufgaben unterstützen. An dieser Stelle möchten wir besonders Kathrin Effenberger (Lugau), Iris

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion:
Monika Neumeier
Ulli Seewald
Lindenhofweg 50,
D-88131 Lindau/B.
Fax 08382/24332 oder
0251/2841895
Tel. 0251/324783 (abends)
E-Mail: redaktion-
igelbulletin@pro-igel.de

Autoren dieses Heftes:
Dru Burdon; Anette Hübsch;
Bernadette Kögel;
Dora Lambert;
Pat Morris; Monika Neumeier;
Beatrix Potter †; Ulli Seewald

Druck:
Printec Offset
D-34123 Kassel

Spendenkonto:
Pro Igel e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50
Konto 341 39 345
Für EU-Auslandsüberweisungen:
BIC/Swift-Code: WELADED1MST
IBAN: DE14 4005 015

Geschäftsstelle:
Pro Igel -
Verein für integrierten
Naturschutz Deutschland e.V.
Lilienweg 22
D-24536 Neumünster
Tel. 0180-5555-9555
Fax 04321/939479
E-Mail:
geschaeftsstelle@pro-igel.de

Internet:
<http://www.pro-igel.de>

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Redaktionsschluß für 41/2009:

31.03.2009

Auflage: 7100 Ex.

ISSN 1437-8671

spannen sich weitere Diskussionen über Praxis und Theorie des Igelschutzes; Adressen und Informationen wurden ausgetauscht, ehe gegen Mittag das Treffen endete und die Igelschützer den Heimweg antraten.



Wie sich Igel lieben - Leipziger Bilderbogen 25

Von Ulli Seewald, Münster/Westf.

Bilderbogen nannte man die besonders im 18. und 19. Jahrhundert beliebten Einblattdrucke, die meist handkoloriert waren. Als populärer Bild- und später Lese-stoff waren sie weit verbreitet, sie sollten belehren und unterhalten. Ihre Vorgänger waren im 15. und 16. Jahrhunderts illustrierte Blätter, die mehr als 300 Druckereien in Europa herausbrachten. Besonders in Frankreich und Deutschland entstanden wahre Kunstwerke. Berühmt wurden etwa die Neuruppiner Bilderbögen. Oft genug spiegelten sie aktuelle

Themen wieder, in diesem Sinne kann man Bilderbogen auch als Vorläufer der illustrierten betrachten.

Heutzutage sind viele Bilderbogen begehrte Sammelobjekte. Denn obwohl die Blätter oft hohe Druckauflagen erreichten, ist nur eine relativ geringe Anzahl erhalten. Vielfach wurden sie nach dem Betrachten und Lesen weggeworfen, so dass die Originale rar und inzwischen wertvoll sind. Auf Auktionen und

Flohmärkten kann der interessierte Sammler vielleicht fündig werden.



Abb. 1 zeigt die Gemeinschaftsarbeit ©, Abb. 2 die Igel-Grafik von Volker Wendt ©, Markkleeberg, Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Die Motive sind weit gespannt. Märchenthemata, Bilder-ABC, Heiligenbilder, geographische Abbildungen, Pflanzen und Tiere, sowie Historisches von der Landwirtschaft bis zur Technik wurden zusammengestellt oder speziell für die Lesebögen kreiert. Im Allgemeinen ist auf einem Bogen entweder eine einzige Abbildung oder eine Bildfolge zu einem Themenkreis gedruckt.

Einige Museen zeigen Bilderbögen, so das Leipziger Museum für Druckkunst, in dem eine Mitarbeiterin von Pro Igel e.V. den Bogen zum Thema „Wie sich Igel lieben“ entdeckt, den wir hier vorstellen.

Wie viele andere Produktionen, so ist dieser zeitgenössische Leipziger Bilderbogen Nr. 25 eine Gemeinschaftsarbeit

und Christa Jahr schufen diese Bildfolge (Abb. 1). Man sieht Igel beim Liebesspiel, bei der Paarung, und Igel, die munter miteinander spielen - viele Variationen zum Thema „Wie sich Igel lieben“.

Volker Wendts Igelpaar (Abb. 2) das vergnügt über einer Birne schaukelt, ist besonders ausdrucksstark und wird als attraktive Postkarte im Leipziger Museum für Druckkunst angeboten. Auch die Zeichnung in der Mitte des Bogens, auf der die Vereinigung zweier Igel nur mit Trichter vorstellbar scheint, spricht schmunzelnd zum Betrachter, und



beit mehrerer Künstler zu einem - hier stacheligen - Thema, im Format von 480 x 340 mm gedruckt (und antiquarisch noch erhältlich). Volker Wendt, Karl-Georg Hirsch, Egbert Herfurth, Thea Kowar, Rolf Kuhrt, Nena Wendt-Jontschewa

der Tanz zweier Stachelritter, die sich hinter einem Eichenblatt einander intim nähern, lässt unwillkürlich lächeln ...

Das Igel-Bulletin, unser Informationsmaterial und unsere Aktionen kosten Geld.

Bitte, sammeln Sie weiterhin gebrauchte Briefmarken (nicht abgelöst), auch Massenware, und schicken Sie diese an

Regine Weber - Goethestraße 31 - D-61203 Reichelsheim

Briefmarken-Sammlungen sind ebenfalls willkommen!

Der Erlös kommt ohne Abzug Pro Igel e.V. zugute.



Einladung zur

3. Fachtagung «Rund um den Igel» am 16. und 17. Mai 2009

Tagungsveranstalter:

Pro Igel veranstaltet im Frühjahr 2009 zum dritten Mal eine Fachtagung «Rund um den Igel». Dazu laden wir IgelFreunde, Stationsbetreiber und IgelPfleger, Vertreter von Tier-, Natur- und Umweltschutzverbänden, sowie alle weiteren Interessierten ein. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl empfehlen wir eine baldige Anmeldung.

Tagungsort:

Nach dem Treffen 2001 in Münster/Westfalen laden wir erneut in die westfälische Universitätsstadt ein. Im modernen Kongresshotel „Stadthotel Münster“ steht uns ein Tagungsraum für etwa 200 Personen zur Verfügung.

Tagungstermin:

Die Tagung findet am Wochenende 16. und 17. Mai 2009 statt. Sie beginnt am Samstagmittag um 12.30 Uhr und endet am Sonntag gegen 13.00 Uhr.

Tagungsablauf:

Geplant sind Vorträge von Wissenschaftlern, Tierärzten und Igelfachleuten aus dem In- und Ausland, sowie einige Präsentationen beispielhafter Einrichtungen in Deutschland. Nach den Referaten gibt es jeweils Gelegenheit zu Fragen an die Redner und zur Diskussion. Pausen und abendliches Zusammensein bieten weitere Möglichkeiten zum Gedankenaustausch. Während der beiden Tage ergeben sich viele Gelegenheiten, alte Bekanntschaften aufzufrischen, neue Verbindungen zu knüpfen, zum Wiedersehen und zum Kennenlernen von IgelFreunden aus nah und fern.

Kosten:

Die Tagungsgebühr wird 80,- EUR (inkl. des warmen Abendbuffet am Samstag) oder 90,- EUR (zusätzliches Mittagessen nach Tagungsende am Sonntag) pro Person betragen. Darin enthalten sind außerdem der Dokumentationsband, in dem die Referate nachzulesen sind, und Getränke während der Vorträge im Kongresshotel.

Unterbringung:

Neben dem «Stadthotel Münster» als Tagungsort stehen zwei weitere Hotels der gehobenen Mittelklasse zur Wahl. In diesen Häusern haben wir Einzel- und Doppelzimmer reserviert, die wir nach Ihrer Wahl für Sie buchen werden. Die Preise liegen für Einzelzimmer zwischen 75,- und 79,- EUR, die für Doppelzimmer um 105,- EUR. Hunde sind erlaubt, Parkplätze ausreichend vorhanden.

Anreise:

Münster/Westfalen liegt nördlich des Ruhrgebietes und südwestlich von Bremen. Die sehenswerte westfälische Metropole und Universitätsstadt ist mit Auto, Bahn und Flugzeug gut zu erreichen. Das Kongresshotel und die beiden anderen Hotels sind zentral und verkehrsgünstig gelegen. Der Hauptbahnhof ist nicht weit vom Tagungsort entfernt. Busse und Taxen fahren von dort.

Anmeldung:

Mit dem untenstehenden Abschnitt können Sie Details zu Unterbringung, Anreise und Zahlungskonditionen ordern und sich anmelden. Bitte, geben Sie uns möglichst bis zum 31.12.2008 Bescheid. Wir hoffen auf rege Beteiligung!

Hier abtrennen! Bitte auch Rückseite beachten!

Hiermit melde ich..... Person(en) zur 3. Fachtagung „Rund um den Igel“ in Münster am 16./17. Mai 2009 an.

Bitte senden Sie mir genaue Informationen zu den Hotels, zur Anreise und zum Tagungsablauf.

Haben Sie weitere Fragen? Auskunft erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle (Adresse umseitig) oder unter

Telefon 01805-555-9555

Telefax 04321/939479

E-Mail: info@pro-igel.de oder vorstand@pro-igel.de

Ort, Datum

Unterschrift



Programm

3. Fachtagung «Rund um den Igel» am 16. und 17. Mai 2009

- Eröffnungsvortrag: **«Der Igel in unserer sich verändernden Kulturlandschaft»** / Dr. Bernd Tenbergen, Westfälisches Landesmuseum für Naturkunde, Münster
- Referat 1: **«Systematik der Igelarten - eine stachlige Taxonomie»** / Dr. Rainer Hutterer, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn
- Referat 2: **«Rechtliche Grundlagen der Aufnahme des Wildtiers Igel in menschliche Obhut»** / Dr. Konstantin Leondarakis, Rechtsanwalt, Göttingen
- Referat 3: **«Klimawandel und Igel - ein Erfolgsmodell in Gefahr?»** / Referent steht noch nicht fest
- Referat 4: **«Der Reproduktionszyklus von Igel»** / Tanja Wrobbel, Tierärztin, Selm
- Referat 5: **«Uist und die Folgen - Umsiedlung von Igel auf britische Festland - ein Erfolgsrezept?»** / Dr. Pat A. Morris, London, Großbritannien
- Referat 6: **«Strategien, um dem Rückgang der Igel-Populationen in England entgegenzuwirken»** / Anouschka Hof, Universität Wageningen/Niederlande
- Referat 7: **«Untersuchungen zum Einfluss der Populationsdynamik beim Europäischen Igel durch verschiedene Parasiten»** / Miriam Pfäffle, Universität Karlsruhe
- Referat 8: **«Operationen beim Igel - Machbares mit dem Ziel erfolgreicher Rehabilitation von Igelpatienten»** / Prof. Dr. Michael Fehr, Tierärztliche Hochschule, Hannover
- Referat 9: **«Erfolgreiche Igelpflege und -Behandlung - Standards, spezielle Diagnostik und Therapie»** / Bernadette Kögel, Tierärztin, Petershagen
- Referat 10: **«Parasiten des Igel - neue Erkenntnisse und Therapiemöglichkeiten»** / Dr. Ronald Schmäschke, Universität Leipzig
- Referat 11: **«Exotische Igel als Heimtiere - was tun im Krankheitsfall?»** / Dr. Kornelis Biron, Tierarzt, Düsseldorf
- Referat 12: **«Vorstellung eines codierten Aufnahmebuches und Pflegeprotokolls für Igelstationen und Igelpfleger»** / Bernadette Kögel, Tierärztin, Petershagen, und Ulli Seewald, Münster
- Präsentation 1: **Igelüberwinterung - das Projekt «Igel im Knast» in Dortmund** / Rosemarie Adam, Dortmund
- Präsentation 2: **Projekt Igelhaus - Das neue IGSI-Igelhaus in Laatzen** / Heike Philipps, Laatzen
- Präsentation 3: **Projekt Naturschutzstation mit Schwerpunkt Igelschutz - Das Igelschutzzentrum Leipzig** / Gudrun Natschke, Leipzig

Änderungen vorbehalten!

Hier abtrennen! Bitte auch Rückseite beachten und ausfüllen!

Absender:

Vorname Name

Straße Hausnummer

PLZ Wohnort

Pro Igel e.V.

Geschäftsstelle

**Lilienweg 22
D-24536 Neumünster**



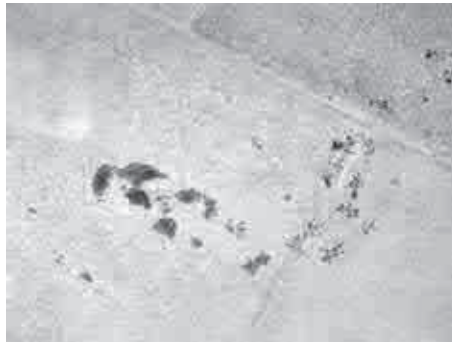
Der Schokoladen-Igel oder „mousse au chocolat“

Von Anette Hübsch, Heidelberg

Vor wenigen Wochen erhielt ich einen aufgeregten Anruf. Da war ein Igel – völlig unerklärlich – mitten in einer gartenlosen Straße in einem alten Gewölbekeller gefunden worden. An sich schon ungewöhnlich, musste das Tier doch zunächst eine Treppe hinauf, durch eine Hoftür hindurch, einen Kellerabgang hinunter und durch eine weitere Kellertür gelangt sein. Noch ungewöhnlicher waren aber die eigentlichen „Fundumstände“. Die Frau des Hauses hatte für eine Einladung als Nachtisch eine „Mousse au chocolat“ zubereitet. Da die Schüssel mit der Köstlichkeit für den Kühlschrank zu groß war, wurde sie in besagtem kühlem Gewölbekeller abgedeckt auf den Boden platziert.

Am folgenden Samstag wollte der Ehemann der Hausfrau Getränke in den

Keller bringen und stellte dabei im Keller schokoladige Fußspuren fest. Außerdem waren sämtliche (leeren) Weinflaschen umgeworfen. Man wunderte sich, befürchtete Ratten und



„Moussies“ Spuren
Foto © Anette Hübsch, Heidelberg

wollte die Sache beobachten. Am selben Abend sollte das Festmahl stattfinden, mit der „Mousse au chocolat“ als Dessert. Als die Schüssel mit dem Nachtisch aus dem Keller geholt werden sollte, gab es die große

-stachelige - Überraschung: Mitten in der Schüssel saß ein schmatzender Igel und tat sich an der Leckerei gütlich. Er hatte die Abdeckung herunter gestoßen und war in die Schale geklettert!

Zunächst wurde der Igel gerettet, als nächstes riefen die Gastgeber bei mir an. Die größte Sorge galt dem Igel, nicht dem ausgefallenen Dessert. Ob dem Stachelheld denn nun etwa schlecht werden würde? Sorry, da

musste ich passen, woher auch sollte ich das wissen? Erfahrungen der schokoladigen Art hatte ich bisher noch nicht. Die nächste Frage war, ob man Mecki vielleicht noch eine Kleinigkeit der Mousse als Nachtisch

belassen sollte? Der Herr des Hauses hatte außerdem die Idee, die Mousse als Menschen-Nachtisch zu retten, indem man die vom Igel angeknabberte „oberste Schicht“ abnahm... Davon rieten seine Frau und ich allerdings dringend ab!

Als der süße Igel am nächsten Tag zu mir gebracht wurde, roch er dermaßen ranzig, dass er – entgegen meiner sonstigen Gepflogenheiten – erst einmal ein Bad über sich ergehen lassen musste. Mousse und Wein hatten ihm ansonsten offenbar nicht geschadet; zwei Tage später wurde „Moussie“ im Garten freigelassen. Dort hat er in nahrungsarmen Zeiten keine Süßspeise zu erwarten... Die schokoladigen Pfotenabdrücke jedoch möchte „Moussies“ unfreiwillige Gastgeberfamilie als Erinnerung im Keller belassen!

Erfolg für den Tierschutz – Zoohandlungen verzichten auf den Verkauf exotischer Igel

Einmal mehr hat der Tierschutz einen Teilerfolg zu verzeichnen:

Ein Zoohandel hat die Weißbauchigel aus dem Programm genommen, da die Betreiber die Bedenken des Deutschen Tierschutzbundes anerkannt haben.

Afrikanische Weißbauchigel sind Wildtiere. In Freiheit werden sie bis zu sechs Jah-

re alt, als Haustier erreichen sie meist nicht einmal das



Weißbauchigel Foto © Renate Kopp, Berlin

zweite Lebensjahr. Sie sind in Pflege und Ernährung sehr anspruchsvolle Nachttiere

mit großem Bewegungsdrang, der in einem Käfig zu sehr eingeschränkt wird.

Die Franchise-Kette „Das Futterhaus“ hat verantwortungsvoll und tierrechtsgerecht gehandelt, als sie die Tiere aus dem Sortiment nahm – wie das auch eine Filiale der Garten- und Zookette Dehner

auf Proteste des Deutschen Tierschutzbundes hin tat.

Nachdruck aus „du und das tier“, Zeitschrift des Deutschen Tierschutzbundes, Heft 2/2008

Anmerkung der Redaktion:

Außer dem DTB haben auch zahlreiche Hinweise von Pro Igel e.V. sowie engagierter regionaler Igelenschutzvereine dazu beigetragen, das Bewusstsein des Zoohandels insofern zu schärfen, als dass exotische Igel nicht als Heimtiere geeignet sind.



Die Geschichte von Frau Tiggy-Wiggel

Von Beatrix Potter

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Luzie. Sie lebte auf einem Bauernhof, der Little-Town hieß. Luzie war ein liebes kleines Mädchen - nur verlor sie dauernd ihre Taschentücher! Eines Tages kam die kleine Luzie in den Hof und weinte - ach, und wie sie weinte! "Ich hab mein Taschentuch verloren! Drei Taschentücher und eine Schürze! Hast du die Sachen gesehen, Tigerkätzchen Weißtatzel?" Das Kätzchen putzte sich nur weiter seine weißen Pfoten, und so fragte Luzie das Sprenkelhuhn: "Putput Henny-Penny, hast du vielleicht drei Taschentücher gefunden?" Aber das Sprenkelhuhn lief in die Scheune und gackerte: "Ich laufe barfuß herum. Barfuß, barfuß, barfuß!" Und dann fragte Luzie das Rotkehlchen, das auf einem Ast saß. Das Rotkehlchen schaute Luzie mit seinen glänzenden schwarzen Augen von der Seite an, flog über einen Zauntritt davon und verschwand. Luzie kletterte auf den Zauntritt und sah zum Berg hinauf, der hinter Little-Town aufragte - ein Berg, der hoch hinaufreicht, immer höher und höher, bis in die Wolken, so als würde er niemals enden! Und ein ganzes Stück bergauf glaubte Luzie etwas Weißes im Gras zu sehen. So schnell ihre kurzen Beine sie trugen, stieg Luzie den Berg hinauf. Sie lief einen steilen Weg bergauf, hoch und immer höher, bis Little-Town direkt unter ihr lag - sie hätte einen Stein in den Schornstein werfen können! Schliesslich kam sie zu einer Quelle, die aus dem Berghang sprudelte. Jemand hatte eine Blechdose auf einen Stein gestellt um das Wasser aufzufangen - aber die Dose lief bereits über; sie war nämlich nicht größer als ein Eierbecher! Und an den feuchten Stellen auf dem Weg waren Fußspuren einer sehr kleinen Person zu erkennen.

Luzie lief immer weiter und weiter. Der Weg endete unter einem großen Felsen. Das Gras davor war schön grün und kurz geschoren. Dort war ein Wäscheständer aus Farnstängeln aufgebaut, mit einer Leine aus geflochtenen Binsen und jeder Menge winzig kleiner Wäscheklammern - aber keine Taschentücher! Dafür gab es jedoch etwas anderes - eine Tür! Sie führte direkt in den Berg hinein und drinnen sang jemand:

"Blütenweiß und duftend rein,
bis zu letzten Rüsche glatt und fein.
Jeder Fleck - restlos weg.
Ja, so soll die Wäsche sein!"

Luzie klopfte - einmal - zweimal - und unterbrach damit das Lied. Ein verängstigtes kleines Stimmchen rief: "Wer da?" Luzie machte die Tür auf - und was meint ihr wohl, was sie dort im Innern des Berges vorfand? Eine schöne, saubere Küche mit Steinfliesen und dicken Holzbalken - genau wie in einer Bauernküche. Nur war sie so niedrig, dass Luzie mit dem Kopf fast an die Decke stieß. Auch die Töpfe und Pfannen waren winzig klein und auch sonst alles hier. In der Luft lag ein angenehm warmer Duft von sengender Hitze. Und am Tisch stand, mit einem Bügeleisen in der Hand, eine kugelrunde kleine Person, die Luzie ängst-

lich ansah. Sie hatte ihr Kleid aus bunt bedrucktem Stoff hochgerafft und über ihren gestreiften Unterrock eine große Schürze gebunden. Ihre kleine, schwarze Nase machte schnief, schnief, schnuffel, und ihre Augen gingen zwinker, blinzel, zwinker. Und unter ihrer Haube - dort, wo Luzie blonde Locken hatte -, ragten bei dieser kleinen Person lauter Stacheln auf! "Wer sind Sie?", fragte Luzie. "Haben Sie vielleicht meine Taschentücher gesehen?" Die kleine Person machte einen Knicks. "O ja, wenn's beliebt, ich bin Frau Tiggy-Wiggel. O ja, wenn's beliebt, ich bin eine ausgezeichnete

Wäscherin und verstehe mich auch sehr gut darauf, die Wäsche zu stärken." Und sie holte etwas aus ihrem Wäschekorb und breitete es auf dem Bügeltisch aus. "Was ist das?", fragte Luzie. "Ist das vielleicht mein Taschentuch?" "O nein, wenn's beliebt, das ist ein kleines, rotes Wams, das dem Rotkehlchen gehört." Und sie bügelte es, legte es zusammen und räumte es beiseite. Dann ging sie zu einem Wäscheständer und holte von dort etwas anderes. "Ist das vielleicht meine Schürze?", fragte Luzie. "O nein, wenn's beliebt, das ist ein Damast-Tischtuch vom Zaunkönig. Sieh nur, was für Flecken der

BEATRIX POTTER (geb. 28. Juli 1866 in London, gest. am 22. Dezember 1943 in Sawrey) war eine englische Buchautorin und -illustratorin.

Als Kind verbrachte sie - da oft von den Eltern allein gelassen - viel Zeit mit ihren Haustieren, zu denen u.a. ein Spaniel mit dem Namen „Spot“ und die Kaninchen Peter und Benjamin gehörten. Sie beobachtete die Tiere stundenlang und zeichnete sie. Diese beiden waren auch die Hauptpersonen ihrer ersten Bücher.

Beatrix' Eltern wollten sie von jeglicher Bildung fernhalten, sie durfte aber mit 15 Jahren einen Zeichenkurs besuchen, bei dem sie eine Auszeichnung erhielt.

Ein Onkel meldete sie als Studentin in den Royal Botanic Gardens in Kew an; da sie eine Frau war, wurde sie jedoch abgewiesen. Später erkannte sie als eine der ersten den Zusammenhang zwischen Pilzen und Algen und wurde als Pilzexpertin bekannt.

Den kleinen, kranken Sohn einer Bekannten tröstete sie mit einer Kaninchen-Geschichte. Weil die Erzählung auch bei anderen Kindern Anklang fand, ließ sie „Peter Rabbit“ zunächst selbst drucken, fand dann Jahre später einen Verleger, Frederick Warne. Mit dessen Sohn, Norman Warne, verlobte sie sich, er starb aber kurz darauf.

23 kleinformatige Bücher - gut von Kinderhänden zu halten - wurden im Lauf der Zeit veröffentlicht. Dank ihres Einkommens konnte sie die „Hill Top Farm“ im Dorf Sawrey kaufen. Sie züchtete die seltene Rasse der Herdwick-Schafe und genoss bei den Bauern hohes Ansehen.

Im Jahr 2006 wurde ihr Leben unter dem Titel „Miss Potter“ verfilmt.

M.N.



Johannisbeerwein hinterlassen hat! Das lässt sich nur sehr schwer auswaschen", sagte Frau Tiggy-Wiggel. Die Nase von Frau Tiggy-Wiggel machte schnief, schnief, schnuffel, und ihre Augen gingen zwinker, blin-



*Mrs. Tiggy-Winkle, Illustration von Beatrix Potter
© Frederick Warne & Co., London, UK*

zel, zwinker, und sie holte das nächste heiße Bügeleisen vom Kaminfeuer. "Aber das ist ein Taschentuch von mir!", rief Luzie. "Und da ist auch meine Schürze!" Frau Tiggy-Wiggel bügelte die Schürze, kräuselte den Rand und schüttelte dann die Rüsche aus. "Oh, das ist aber hübsch!", sagte Luzie. "Und was sind das für lange, gelbe Dinger mit Handschuhfingern dran?" "Ach, das ist ein Paar Strümpfe von Putput Henny-Penny. Sieh nur, wie die Fersen vom Scharren im Hof schon ganz abgewetzt sind! Bald wird sie barfuß gehen müssen!", sagte Frau Tiggy-Wiggel. "Ach da ist ja noch ein Schnieffüchlein. Aber das gehört wohl nicht mir? Es ist ja rot." "O nein, wenn's beliebt, das hier gehört der alten Frau Hase. Das hat vielleicht nach Zwiebeln gestunken! Ich musste

es getrennt von der anderen Wäsche waschen. Der Geruch geht einfach nicht raus." "Das ist aber eins von mir", sagte Luzie. "Und was sind das für komische kleine, weiße Dinger?" "Das sind die Fäustlinge von Tigerkätzchen

Weißtatzel. Die muss ich nur bügeln, das Waschen erledigt sie selbst." "Da ist mein letztes Taschentuch!", sagte Luzie. "Und was tauchen Sie da in den Stärketopf?" "Das ist eine Hemdbrust von Tom Meiserich - die ist ganz entsetzlich heikel!", sagte Frau Tiggy-Wiggel. "So, jetzt bin ich mit dem Bügeln fertig. Ich muss nur noch ein paar Sachen zum Auslüften aufhängen." "Was sind das für niedliche, weiche, flauschige Dinger?", fragte Luzie. "Ach, das sind die Wollmäntelchen der kleinen Lämmer von Skelghyl." "Gehen die denn so einfach ab?", fragte Luzie. "O ja, wenns beliebt. Schau dir nur das Zeichen an der Schulter an. Und hier ist eins mit dem Zeichen von Gatesgarth und drei, die von Little-Town stammen. Vor dem Waschen werden sie immer markiert!", sagte Frau Tig-

gy-Wiggel. Und sie hängte alle möglichen Kleidungsstücke in allen möglichen Größen auf - kleine braune Mäusemäntel, ein samtiges schwarzes Maulwurfswams und einen roten Frack ohne Schöße, damit Platz für den Schwanz blieb - er gehörte nämlich dem Eichhörnchen Nusper. Dann folgten noch eine stark eingelaufene blaue Jacke von Peter Hase und ein Unterrock, der ohne Kennzeichnung unter die Wäsche geraten war - und schließlich war der Korb leer!

Dann kochte Frau Tiggy-Wiggel Tee - ein Tässchen für sich und ein Tässchen für Luzie. Sie setzten sich auf eine Bank vor dem Kamin und betrachteten einander von der Seite. Die Hand, mit der Frau Tiggy-Wiggel die Teetasse hielt, war sehr, sehr klein. Und aus ihrem Kleid und der Haube ragten überall lauter Haarnadeln hervor, und zwar verkehrt herum, mit der Spitze nach oben. Deshalb wollte Luzie nicht allzu nah an sie heranrücken. Als sie ihren Tee ausgetrunken hatten, schnürten sie die Kleidungsstücke zu Bündeln zusammen. Luzies Taschentücher wurden schön zusammengelegt in ihre saubere Schürze gewickelt und mit einer silbernen Sicherheitsnadel befestigt. Danach legten sie Torf aufs Kaminfeuer, gingen hinaus, schlossen die Tür ab und versteckten den Schlüssel unter der Türschwelle.

Dann stapften Luzie und Frau Tiggy-Wiggel mit den Kleiderbündeln bergab! Unterwegs kamen überall kleine Tiere unter dem Farn hervor, um sie zu begrüßen. Die Ersten, denen sie begegneten, waren Peter Hase und Benjamin Kanin! Sie gaben ihnen ihre schönen, sauberen Sachen, und all

die kleinen Tiere waren der lieben Frau Tiggy-Wiggel äußerst dankbar. Und so war, als sie am Fuß des Berges angelangt waren und zum Zauntritt kamen, nur noch das eine kleine Bündel zu tragen, das Luzie gehörte. Mit dem Bündel in der Hand kletterte Luzie auf den Zauntritt, und dann drehte sie sich um, weil sie sich bei der Waschfrau bedanken und ihr eine gute Nacht wünschen wollte - aber wie seltsam! Frau Tiggy-Wiggel hatte nicht gewartet, weder auf den Dank noch darauf, dass die Wäscherechnung bezahlt wurde! Sie lief flink, flink, flink bergauf - und wo war ihre weiße Rüschenhaube? Und ihr Umschlagentuch? Und ihr Kleid - und der Unterrock? Und wie klein sie auf einmal geworden war und wie braun - und mit Stacheln übersät! Na so was! Frau Tiggy-Wiggel war nichts anderes als ein - IGEL.

(Also, manche Leute behaupten ja, dass die kleine Luzie oben auf dem Zauntritt eingeschlafen war - aber wie hätte sie dann drei saubere Taschentücher und eine Schürze finden können, die mit einer silbernen Sicherheitsnadel zusammengesteckt waren? Und außerdem - ich habe die Tür, die hinten in den Berg namens Katzen-Schellenhügel hineinführt, selbst gesehen - und außerdem ist die liebe Frau Tiggy-Wiggel eine sehr gute Bekannte von mir!

*Aus dem Englischen von
Cornelia Krutz-Arnold.*

Einmaliger Nachdruck der deutschen Übersetzung der Ausgabe 2002, erschienen im Verlag Sauerländer, Düsseldorf.

Die englische Erstausgabe erschien 1905 unter dem Titel „The Tale of Mrs. Tiggy-Winkle“. Illustrationen: Copyright © bei Frederick Warne & Co., 1905, 2002.



Igel auf Jersey -

Eine Untersuchung zu den Populationsgrößen der Igel

Von Pat A. Morris, London und Dru Burdon, Jersey

Vor über 30 Jahren bewies Frances Le Sueur (Autor der 1976 erschienenen Naturgeschichte von Jersey), dass Igel etwa Mitte des 19. Jahrhunderts auf die im Ärmelkanal liegende britische Insel gebracht worden waren und sich bis zu den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts über die ganze Insel verbreitet hatten. Inzwischen scheint dieses beliebte Tier auf dem britischen Festland zahlenmäßig zurückgegangen zu sein, vermutlich teilweise wegen der steigenden Zahl von Dachsen. Deshalb war es an der Zeit, eine Untersuchung auf Jersey zu beginnen, wo es keine Dachse gibt.

Ein Fragebogen wurde erarbeitet, mit dem Daten zu folgenden Punkten gesammelt werden sollten:

1. Verbreitungsgebiet der Igel auf der Insel
2. Beobachtungen zum Vorkommen von Igel
3. Beobachtungen bezüglich der Bedrohungen für Igel

Die Fragebögen wurden in großem Umfang verbreitet. Die Bevölkerung wurde über Radio und Presse aufgerufen, weitere Fragebögen anzufordern. Von den 4000 ausgegebenen Fragebögen kamen 1400 zurück, die den Zeitraum von Mai bis November 2007 betrafen. Einige Fragebögen bezogen sich auf andere Zeiträume, sind aber hier mit eingeschlossen. Den Fragebögen lag jeweils eine Karte von Jersey bei, eingeteilt in Rasterquadrate, sodass jeder Beobachtungsort einfach in die

Karte eingetragen werden konnte (s. *Abbildung 1*). Dies sollte helfen, Missverständnisse zu vermeiden, wenn Leute Orte mit verschiedenen Namen bezeichneten oder die Orte unter Verwendung eigenen Kartenmateri-

tungen (z.B. die mehrfache Sichtung desselben Tieres im selben Rastergebiet und im selben Monat), ergaben sich 626 Aufzeichnungen über Verkehrstopfer, 346 Aufzeichnungen von Igel in Gärten und 93 Sichtungen

Gärten, landwirtschaftlich genutzten Gebieten bis hin zu den Feuchtgebieten von Waterworks Valley und sogar dem Trockengebiet von St Ouen. Allerdings stellt *Abbildung 2* bis zu einem gewissen Maß auch die



als ungenau angeben. Die Fragebögen waren sämtlich anonym auszufüllen. Die Analyse zog Doppelnennungen in Betracht, wenn z.B. dasselbe Tier wiederholt denselben Garten besucht hatte oder ein Verkehrstopfer von mehreren Personen notiert wurde. Dazu später mehr. Zwölf Beobachtungen wurden als mangelhaft aussortiert. Meldungen gab es für alle Monate des Jahres, jedoch lagen die meisten Beobachtungen in den Sommermonaten. Einige wenige Igel wurden bei Tag gesichtet, gewöhnlich ein Zeichen, dass sie krank sind.

VERBREITUNG:

Nach der Streichung möglicher Doppelbeobach-

(meist lebender Tiere) an anderen Orten. Diese 1065 Beobachtungen bildeten die Basis für die Karte der Verbreitungsgebiete (s. *Abb. 2*). Vielleicht sind dort noch einige Doppelbeobachtungen enthalten, aber nicht so viele, dass sie die Verbreitungszahlen auf Jersey signifikant beeinträchtigen.

Beobachtungen an anderen Orten bestätigen, dass die Zahl der Verkehrstopfer der Zahl der lebenden Igel entspricht. Somit ist die Menge überfahrener Igel hoch. *Abbildung 2* stellt die Anzahl der Beobachtungen für die verschiedenen Teile Jerseys dar. Es zeigt sich, dass Igel weit verbreitet sind und überall vorkommen, angefangen von ländlichen

Abb. 1: Die Insel Jersey

Gebiete dar, die von den Beobachtern am häufigsten frequentiert wurden.

Die Beobachtungen belegen eine Reihe von „Igel-Gefahrenzonen“, z.B. die Rte de Trodez (St Ouen), die Five Mile Road und die Rte Orange mit mehr als einem Dutzend überfahrener Igel. Einige dieser Tiere haben als getrocknete Überreste mehr als einen Monat dort gelegen und mögen deshalb doppelt gezählt worden sein; trotzdem wird deutlich, dass dies Gebiete sind, in denen auffällig viele Igel getötet wurden.

Es gab auch etliche Beobachtungen auf der Zubringerstraße zum Flughafen,

die sich offensichtlich immer auf dasselbe Tier bezogen und deshalb ein Hinweis auf die große Zahl von Menschen sind, die diese Strecke benützten und die toten Igel zur Kenntnis nahmen. Mehrere Leute dokumentierten auch einen toten Igel auf der Gorey-Küstenstraße unweit eines Grillplatzes, der offensichtlich ein guter Ort zur Futtersuche ist.

STATUS:

In dem Fragebogen wurde darum gebeten, ggf. zu dokumentieren, ob die betreffenden Igel mehrmals gesehen wurden. Oft wurden dieselben Kommentare an eine Serie von Verkehrsofferbeobachtungen angefügt. Um eine Verfälschung der Auswertung zu vermeiden, wurden diese nicht berücksichtigt und hier nur die Sichtungen in Gärten ausgewertet. Hausbesitzer gaben oft eine unterschiedliche Anzahl von Igel in ihren Gärten an, besonders wenn sie schon lange dort lebten. Von den 346 Beobachtungen in Gärten berichteten 141 Personen von Veränderungen. Von diesen wiederum meinten sechs, dass die Tiere nicht mehr kamen, drei schrieben, dass nie Igel im

Garten gesichtet wurden, und 132 notierten, dass Igel schon immer da waren und auch weiterhin kommen. Dies ist erfreulich, insbesondere da wenigstens zwanzig Beobachter schon seit 30 Jahren (einer sogar seit 76 Jahren!) vor Ort wohnten. Nur ein oder zwei Beobachter berichteten, dass es keine Veränderungen in der Anzahl der Igel gäbe, und keiner schrieb von einer Zunahme der Igel. Im Ge-

genteil, es gab einige pessimistische Kommentare, die zum Ausdruck brachten, dass Igel längst nicht mehr so verbreitet seien wie früher; dies war insgesamt der Tenor in vielen der eingesandten Fragebögen.

GEFAHREN:

Vermehrtes Verkehrsaufkommen, Intensivierung der Landwirtschaft, Veränderungen in Gärten und deren Umfeld wurden von verschiedenen Personen als Ursache für einen Rückgang des Igelvorkommens vermutet. Mindestens ein Drittel der Befragten machte die

Behinderung der freien Mobilität durch die Isolierung der Lebensräume schränkt möglicherweise den Fluss der Gene von der einen zur anderen Igelpopulation ein (bis hin zur Inzucht) und ist eine potentielle Langzeitbedrohung für viele Tierarten.

Eine Person sah den Klimawandel als Bedrohung, was nicht auszuschließen ist. Eine Trockenheit über viele Wochen würde für Igel einen Mangel an Würmern und anderen Wirbellosen in den sandigen Böden von Jersey zur Folge haben, besonders, falls die Bewäs-

Plastikmaterial. Dies wurde mehrfach beobachtet und unterstreicht die Notwendigkeit, solchen Abfall richtig zu entsorgen. Ein anderer Igel war in einem Swimming-Pool ertrunken. Pools und glattwandige Gartenteiche stellen eine Gefahr für Igel dar. Ein kleines Stück Maschendraht, eine Ausstiegshilfe, die man vom Rand aus ins Wasser legt, erlaubt es den Tieren, herauszuklettern und sich zu retten.

SCHLUSSFOLGERUNGEN:

Es ist sicher, dass Igel in den meisten Gebieten der Insel Jersey Igel noch weit verbreitet und reichlich vorhanden sind. Dies ist ermutigend und wird hoffentlich so bleiben. Einige Bedrohungen, wie die Nahrungsknappheit in Trockenperioden und der Schwund an Lebensraum können durch Anwohner mit der Bereitstellung von Futter in den Gärten kompensiert werden (was viele bereits tun).

Jedoch muss der ständige Verlust von Land für Wohnungsbau und andere Formen der Kultivierung zur Folge haben, dass die Igelzahlen überall zurückgehen und die verbleibenden Populationen zersplittert werden. Der steigende

Autoverkehr ist ebenfalls eine große Gefahr, viele Igel sterben auf den Straßen; allein im Jahr der Umfrage waren es auf Jersey 600 Tiere! Dies ist ein nicht zu unterschätzender Anteil der Igel-Population auf der Insel.

Übers. aus dem Englischen: Kathrin Effenberger, Lugau.

Bearb. für das Igel-Bulletin: Monika Neumeier, Lindau/B.

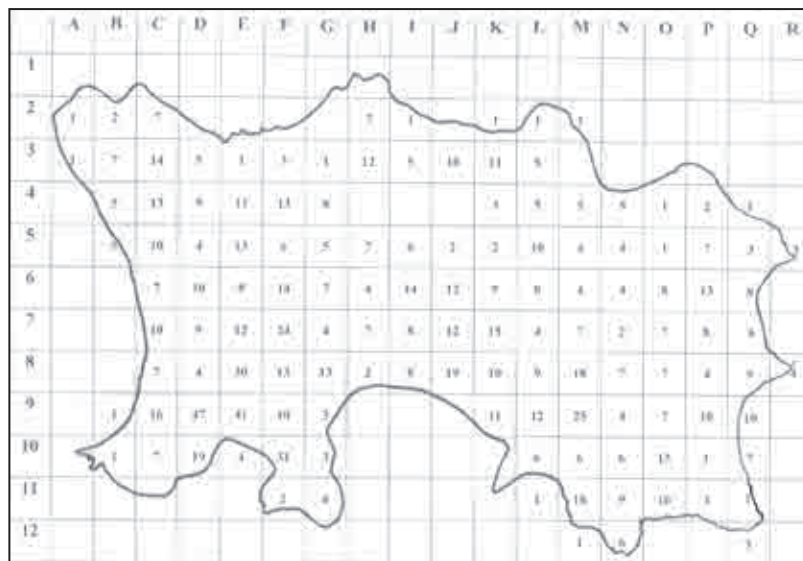


Abb. 2: Die ungefähren Umrisse von Jersey wurden in Rasterquadrate von 0,5 km Seitenlänge eingeteilt. Die Empfänger der Fragebögen sollten den Beobachtungsort innerhalb der Raster in der Karte angeben. Die Karte bildet die Anzahl der Beobachtungen für jedes Raster ab. Mögliche Doppelbeobachtungen wurden eliminiert. Die Zahlen geben das relative Vorkommen von Igel an, zeigen aber auch die Gebiete, die am häufigsten beobachtet wurden.

Entstehung neuer Wohngebiete und die Lückenbebauung für den Rückgang der Lebensräume des Igel und damit für deren sinkende Zahl verantwortlich. Einige Beobachter meinten, dass die Errichtung von Mauern die Bewegungsfreiheit der Igel einschränke. Das ist ein verbreitetes Problem in Stadtrandsiedlungen in Großbritannien, wo neue Häuser hinter Mauern oder undurchdringlichen Zäunen

serung ausgesetzt werden müsste, um Wasser für den menschlichen Gebrauch zu sparen.

Ein Igel wurde gefunden, der mit dem Kopf in einem Plastikbecher steckte. Das sieht vielleicht lustig aus, stellt aber gegenwärtig eine steigende Gefahr dar. Die Tiere versuchen die Reste aus solchen Bechern zu lecken. Wenn sie ihren Kopf wieder herausziehen wollen, verhakten sich die Stacheln in dem



TIPP: Igelbücher für kleine und große Tierfreunde

Als Vorankündigung weisen wir auf das Kinderbuch „**Stachel**“ hin, das im 1. Quartal 2009 bei Pro Igel e.V. erscheint und ab sofort bestellt werden kann. Verfasst von der durch ihre Igelsachbü-



cher bekannten Tierärztin Dr. Maartje Schicht-Tinbergen und gezeichnet von der Igelfreundin Heli Ihm erzählt das 36-seitige Buch die wahre Geschichte von Igelchen Stachel.

Der Jungigel streift durch den Garten, in dem sein Nest ist, geht auf Nahrungssuche und erlebt allerlei Abenteuer. Dabei lernt der Leser viel über die Biologie und Lebensweise der Igel, über Gefahren, und wie Menschen den Stachelrittern helfen können. Ein schönes Sachbuch für Leser ab 6 Jahren mit korrekten Inhalten, von der Künstlerin mit entzückenden Bildern illustriert.

Stachel

*Maartje Schicht-Tinbergen,
Heli Ihm*

*Pro Igel e.V., 03/2009
ISBN 978-3-940377-05-0
Circa EUR 10,00*

In der Reihe „Die Tierkindebibliothek“ erschien soeben das empfehlenswerte Sachbuch für Kinder „**Der kleine Igel wird groß**“, das die Entwicklung eines Igels von der Geburt bis zum Erwachsenwerden am Beispiel der Igelin Ida in Wort und Bild präsentiert.

Interessante Texte wechseln mit kurzen Zusammenfassungen ab, illustriert mit

schönen, aussagekräftigen Fotos und Zeichnungen. Hinter zahlreichen Bildklappen kann man weitere Bilder betrachten und erhält Antworten auf Fragen. Ein Igelquiz (Lösungen zum Aufklappen) rundet das abwechslungsreich gestaltete Buch ab. Die meisten Informationen sind sachlich korrekt. Nicht richtig ist aber z.B., dass Igelbabys bei der Geburt enganliegende Stacheln haben, dass Igel Äpfel verspeisen oder vor Autos nicht flüchten. Ab 4 Jahre.



*Der kleine Igel wird groß
Sandra Grimm
Ellermann, 2008
ISBN: 978-3-7707-0510-8
EUR 9,90*

Als neues Sachbuch brachte der Pala-Verlag den Titel „**Der igelfreundliche Garten**“ heraus. Der Autor und Naturfotograf Wolf Richard Günzel schrieb nach mehreren Umwelt- und Naturbüchern ein Igelbuch, das seinem Untertitel: „So machen Sie Ihren Garten zum Paradies (nicht nur) für Igel“ vollkommen gerecht wird. Offensichtlich hat er einschlägige Quellen (Neumeier, Morris) sorgfältig studiert. Aussagen zu Biologie und Lebensweise sind ergänzt durch praktische Tipps zur naturnahen Gartengestaltung. Im Kapitel Igelhilfe findet der sachkundige Leser allerdings einige Fehler, so stehen im Abschnitt „Mut-

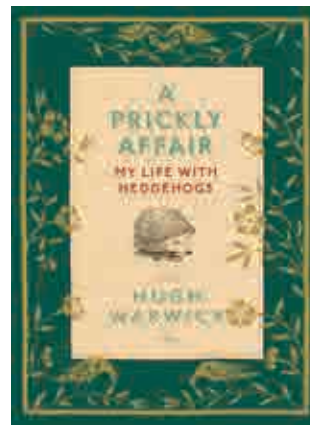
terlose Igelbabys“ teils überholte Hinweise. Insgesamt ist das Büchlein aber eine Berei-



cherung auf dem stacheligen Buchmarkt, mit Zeichnungen von Margret Schneevoigt exzellent illustriert.

*Der igelfreundliche Garten
Wolf Richard Günzel
Pala-Verlag, 2008
ISBN: 978-3-89566-250-8
EUR 9,90*

„**A Prickly Affair**“ - unter diesem Titel berichtet der britische Ökologe, Journalist und Igelforscher Hugh Warwick über „stachelige Angelegenheiten“. Mit typisch englischem Humor erzählt er persönliche Geschichten



aus seinem Leben mit Igeln, schreibt von Erlebnissen und Gefühlen, von Igeln und Igel-Menschen, deren er viele befragte. Ganz nebenbei

bringt er Fakten rund um die Stachelkugel, von der Biologie bis zur Igelforschung und Igelhilfe. Alles in allem: 279 Seiten Lesevergnügen für jeden des Englischen mächtigen Igelfreund.

*A Prickly Affair
Hugh Warwick
Allen Lane, 2008
ISBN 978-1-846-14065-5
EUR 20,99*

Im Juli 2008 erschien bei Kosmos die aktualisierte Neuauflage von „**Igel in unserem Garten**“. Das Standardwerk von Monika Neumeier über Biologie und



Lebensweise des Igels mit zahlreichen Tipps zur Gefahrenvermeidung und zur igelfreundlichen Gartengestaltung ist reich illustriert. Fundierte Hinweise zur Igelpflege und -aufzucht, deren Voraussetzungen und sachgemäßen Durchführung aus der Feder der in Theorie und Praxis seit Jahrzehnten erfahrenen Autorin machen den Titel unverzichtbar für jeden Igelfreund.

*Igel in unserem Garten
Monika Neumeier
Kosmos, 2008
ISBN 978-3-440-11481-0
EUR 7,95*

U.S.

**Pro Igel e.V. - im Internet unter
www.pro-igel.de**